



#6 Glaube

INTERRELIGIÖSES MITEINANDER

Alle Menschen auf der Welt glauben an etwas. Manche glauben an *einen* Gott, manche an *mehrere* Götter, andere an *keinen* Gott. Manche glauben an Zufall oder Schicksal. Manchmal ist es schwer über die eigenen Überzeugungen zu sprechen. Der Glaube ist sehr persönlich. Vielen Menschen ist ihr Glaube sehr wichtig. Es ist schwer auszuhalten, wenn andere etwas dagegen sagen. Jeder hat das Recht seinen Glauben frei zu wählen. Wie kann man das gut aushalten?

TABELLARISCHER ABLAUF

Nr.	Inhalt	Dauer	Material
1	Warm-up	15 Minuten	Gegenstände/ Bilder/ Formen, Stifte, Papier
2	Definition	5 Minuten	-
3	Statements	20 Minuten	Seil, Zahlen, evtl. Sätze ausgedruckt
4	Gottesvorstellungen	35 Minuten	Bildkarten, große Plakate, Eddings, Stifte, Klebestifte
5	Eine Welt – Viele Religionen	15 Minuten	-
6	Die goldenen Regeln des interreligiösen Miteinanders	10 Minuten	-

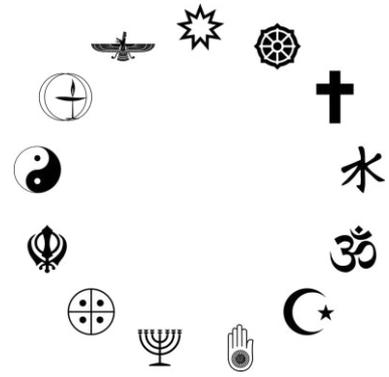
1. WARM-UP

Tabu mit religiösen Begriffen

Auf kleinen Karten stehen verschiedene Begriffe. Eine Person aus der Gruppe fängt an. Sie erklärt den Begriff der ganz oben auf der Karte steht. Die unteren Begriffe auf der Karte sind verboten. Wenn ein Begriff erraten wurde ist die nächste Person an der Reihe!

2. DEFINITION

Glaube ist eine starke innere Überzeugung. Menschen glauben an Unterschiedliches: Die einen glauben an Gott, die anderen an mehrere Götter, andere an gar nichts. Menschen die gläubig sind, sind davon überzeugt, dass es etwas Göttliches gibt. Sie vertrauen, dass es wahr ist, was sie glauben. Juden, Christen und Muslime vertrauen darauf, dass sie sich auf den einen Gott verlassen können. Auf der Welt gibt es ganz unterschiedliche Religionen. Zwischen ihnen gibt es oft Gemeinsamkeiten, aber auch viele Unterschiede.



3. STATEMENTS

Ein langes Seil liegt quer durch den Raum. Auf der einen Seite steht die Zahl 1 und auf der anderen die Zahl 10. Dazwischen können die restlichen Zahlen der Reihenfolge nach verteilt werden.

1: Ich stimme überhaupt nicht zu.

10: Ich stimme voll zu.

Den Trainees werden verschiedene Statements vorgelesen. Sie müssen sich an einem Punkt des Seils positionieren. Nachdem alle stehen, kommt man über das Statement ins Gespräch. Die Trainees begründen ihre Position. Sie können sich auch gegenseitig befragen.

- * *Ich würde mich selbst als religiös beschreiben.*
- * *Mein Glaube spielt eine wichtige Rolle in meinem Alltag.*
- * *Beten ist für mich sehr wichtig.*
- * *Die Religion ist für mich eine Hilfe in schweren Zeiten.*
- * *Ich denke über den Sinn des Lebens nach.*
- * *Für Gottes Liebe muss ich Gutes tun.*
- * *Jede und Jeder soll glauben, was er oder sie will.*
- * *Ich habe auch schonmal an Gott gezweifelt.*
- * *Alle Religionen führen am Ende zum gleichen Ziel.*
- * *Religion spielt eine wichtige Rolle in meinem Alltag.*
- * *Juden, Christen und Muslime glauben an den gleichen Gott.*
- * *Nur wer an Gott glaubt, kommt in den Himmel.*
- * *Die Religion ist eine Hilfe in schweren Zeiten.*
- * *Gott liebt jeden Menschen.*
- * *Für Gottes Liebe muss ich Gutes tun.*



Bildquelle:
<https://pixabay.com/vectors/islam-moslem-pray-prayer-praying-1299211/>
<https://pixabay.com/vectors/prayer-hands-praying-gray-folded-296840/>

4. GOTTESVORSTELLUNGEN – WIE IST GOTT FÜR MICH?

Auf einem Tisch liegen viele verschiedene Bildkarten aus.

Frage an die Trainees:

Wie ist Gott für dich? Wie stellst du ihn dir vor?

Jeder Trainee darf sich ein Bild aussuchen, das gut zu seiner Vorstellung von Gott passt.

Zuerst überlegt jeder für sich: Wie ist Gott? Welche Eigenschaften hat er? Wie würde ich ihn beschreiben? (z.B. die Liebe/ er vergibt mir/ ich kann immer zu Gott kommen/...).

Jeder Trainee bekommt ein großes Plakat, auf das die Bildkarte aufgeklebt werden kann. Die Eigenschaften oder Beschreibungen für Gott werden auf das große Papier geschrieben. Wer mag kann auch weitere Bilder malen.

Anschließend gehen immer zwei Trainees zusammen. Sie beschreiben sich gegenseitig ihre Bildkarte und erklären, warum sie gut in ihre Vorstellung von Gott passt. Sie reden auch darüber, welche Beschreibungen und Eigenschaften sie gefunden haben.

Zum Schluss kann jeder, der möchte, sein Plakat aufhängen. Das heißt alle aus der Gruppe können alle Bilder anschauen.

Sprecht gemeinsam über die Gottesvorstellungen:

- * *Welche kommen besonders oft vor?*
- * *Welche Eigenschaften kommen selten vor? Warum?*
- * *Gibt es Gottesvorstellungen, die sich widersprechen?*

5. EINE WELT – VIELE RELIGIONEN

Auf der Welt gibt es fünf Weltreligionen. Judentum, Christentum, Islam, Buddhismus und Hinduismus. Diese Religionen haben unterschiedliche Glaubensrichtungen. Das heißt sie teilen sich in kleinere Religionsgemeinschaften auf, die alle ein bisschen anders glauben. Im Christentum sind das zum Beispiel Katholiken, Protestanten oder Baptisten, im Islam Schiiten oder Sunniten. Menschen glauben an ganz verschiedene Sachen und es gibt total viele unterschiedliche Vorstellungen von Gott oder Göttern.

Alle Menschen sind davon überzeugt, dass das, was sie glauben, wahr ist. Wie können wir gut damit umgehen?

Die Gruppe wird in zwei Hälften aufgeteilt.

Gruppe 1 hat die Aufgabe „Dos“ für Gespräche über Glaubensfragen zu sammeln. Die Trainees überlegen: Wie sollte man sich verhalten? Welche Eigenschaften oder Regeln sind wichtig, wenn man über Religion spricht?

Gruppe 2 hat die Aufgabe „Don'ts“ für Gespräche über Glaubensfragen zu sammeln. Was darf auf keinen Fall passieren? Was geht gar nicht, wenn man über Religion spricht?

Am Ende stellen die zwei Gruppen ihre Ergebnisse vor.

6. DIE GOLDENEN REGELN DES INTERRELIGIÖSEN MITEINANDERS

Die drei Regeln werden von drei Trainees vorgelesen. Auf der nächsten Seite haben die Trainees noch Platz ihre Regeln zu ergänzen.

Frage an die Trainees:

Was denkt ihr über die Regeln?

Fehlen noch weitere goldene Regeln?

1. Lernen statt Besserwissen

Wir wollen von unserem Gesprächspartner lernen. Wir wollen offen sein. Wir wollen nicht meinen, dass wir es besser wissen als er.

2. Nachfragen statt Verurteilen

Wir wollen vor allem Fragen stellen. Wir wollen uns nicht von Vorurteilen leiten lassen. Wir wollen offen und ehrlich dabei sein.

3. Zeugnishaft statt absolut

Wir wollen respektvoll davon erzählen, woran wir glauben. Wir wollen respektieren, dass unser Gesprächspartner eine andere Meinung hat.

7. DAS VIER-AUGEN-GESPRÄCH

Gesprächsimpulse:

1. Hast du einen Freund oder eine Freundin, die zu einer anderen Religion gehört als du? Sprecht ihr darüber? Wie ist das für dich?
2. Gibt es eine Person, die für dich im Glauben ein Vorbild war? Wenn ja, wer und warum war die Person wichtig für dich?
3. Hast du Gottes Handeln schon einmal erlebt?
 - Wenn ja: In welcher Situation war das?
 - Wenn nein: Was denkst du, wo sollte Gott auf der Welt eingreifen?

8. GUTE FRAGE!

Was fällt dir leicht und was schwer im Gespräch mit Menschen die an etwas anderes glauben als du?

Gibt es gleiche Werte in den verschiedenen Religionen?

Yasin Adigüzel
Vanessa Gunesch
Carolyn Helmschmidt